

Dangerous Minds

Auf dem Meer gibt es kein Entkommen

Von abgemeldet

Kapitel 4: Kapitel 4 - Verwirrendes Spiel

Hi Leute!

Also erstmal, vielen, vielen Dank für euren lieben Kommiss! *euch alle durchknuddelt* Ihr seit so süß!

Bei diesem Kapitel geht es hauptsächlich um Blue Love, dass andere war eher Füllmaterial, ich hoffe es gefällt euch trotzdem ^^

Kapitel 4 - Verwirrendes Spiel

Als es Abend wurde ging Kyoko zum Set, wo sie sofort in die Maske geschickt wurde. Doch Hasuki ließ auf sich warten. Seufzend spähte sie hinaus, wo ihr Ren ins Auge fiel. Er trug einen dunklen Anzug und Kyoko kam nicht umhin zu denken, dass er ihm stand. „Entschuldige, Kyoko-chan!“ Schnaufend warf Hasuki ihre Tasche beiseite und reichte Kyoko ein weinrotes Cocktailkleid. „Was hast du denn noch gemacht, Hasuki-chan?“ fragte Kyoko verwundert. „Ach, ich hab’ mich nur unten bei den Statisten ein bisschen umgehört, nichts weiter...“ Sie lächelte nervös, und bevor Kyoko weitere Fragen stellen konnte, wurde sich schon in die Umkleide geschoben.

Szene 5

Es ist Abend, heute ist der Geburtstag des Kapitäns. Deswegen findet eine große Party im festlich geschmückten Saloon statt. Satsuki hat sich in ein schönes Abendkleid geworfen und nachdem sie dem Kapitän gratuliert hat, sieht sie sich suchend um. Ryoji, der neben ihr steht, sieht ihr verwirrt zu. „Wen suchst du denn, Satsuki?“ „Eh? Ich suche niemanden.“ Noch verwirrter beschließt Ryoji, besser nicht weiter darüber nachzudenken. Plötzlich hellt sich Satsukis Miene auf, Kyosuke betritt den Raum. Böse funkelt sie ihn an, innerlich grinsend. Dasselbe gilt für Kyosuke, der mit schnellen Schritten den Raum durchquert. „Darf ich um diesen Tanz bitten? Du

erlaubst doch, Ryoji?" Ryoji nickt, fröhlich darüber, dass sich die beiden anscheinend miteinander anfreunden. „Wie kommen Sie darauf, dass ich mit ihnen tanze?" Langsam beugt sich Kyosuke vor und flüstert ihr ins Ohr: „Jemand, der ohne Liebe heiratet, sollte doch auch keine Skrupel haben, mit jemandem zu tanzen, selbst wenn einem der Tanzpartner nicht sympathisch ist.“ Süffisant lächelnd richtet er sich wieder auf, ihn weiterhin böse anfunkelnd hakt sie sich bei ihm ein. „Gehen wir. *fauch*" Sie gehen auf die Tanzfläche und nehmen Tanzhaltung an. Gerade wird ein Walzer gespielt und Satsuki muss feststellen, dass er sehr gut tanzen kann. Und auch, dass sie sich in seinem Armen ziemlich wohl fühlt... was? Nein, quatsch, sich wohl fühlen? Ach was, sie will so schnell wie möglich ganz weit weg von diesem Kerl! Der Walzer endet und die Band setzt zu einer gefühlvollen Rumba an. Doch Satsuki löst sich nicht von ihm, im Gegenteil, sie lässt sich von ihm noch näher heranziehen. Ihr Herz klopft wie wild, Gefühle, die sie dachte, nie wieder fühlen zu werden, kommen in ihr hoch. Sie kommen hoch, so plötzlich, dass es ihr den Atem verschlägt. Nach der Rumba löst sich Kyosuke aus der Tanzhaltung, wortlos bringt er Satsuki zurück zu Ryoji. Danach dreht er sich um und geht. Verwirrt sieht ihm das Ehepaar nach.

Kyosuke geht zu den Toiletten und spritzt sich erstmal eiskaltes Wasser ins Gesicht. Was macht er da? Sie ist die Frau seines Freundes, und außerdem hat sie ein äußerst gestörtes Verhältnis zu dem Thema Liebe. Trotzdem... fühlt es sich so richtig an, sie in seinen Armen. Noch immer hat er ihren Duft in der Nase. Er stützt sich am Waschbecken ab und atmet einmal schwer aus. Zur Party kann er nicht zurück. Am Besten wäre, wenn er einfach in sein Zimmer zurückgeht.

Satsuki ist verwirrt. Kyosuke kommt nicht zurück, da bringt alles Türe-Anstarren nichts. „Wollen wir tanzen, Schatz?" Wie in Trance hakt sie sich bei Ryoji ein. Sie nehmen Tanzhaltung an, aber... es fühlt sich so... lasch an. Nicht richtig, jedenfalls nicht so wie bei Kyosuke. Sie fühlt sich unwohl und löst sich nach einem Lied wieder von ihm. „E-es tut mir leid, Ryoji, ich... ich glaube ich bekomme Kopfschmerzen... ich gehe besser aufs Zimmer.“ Verständnissvoll lächelt er sie an. Sie stolpert aus dem Saloon und lehnt sich seufzend gegen die Wand. „Was mach' ich da eigentlich...?"

Katsu!

„Okay, das war super! Hiro, du kannst jetzt ruhig gehen, wir drehen jetzt Szene 6. Ren, Kyoko, ab in die Maske mit euch!“ Hiro dachte nicht im Entferntesten daran, jetzt zu gehen, er setzte sich neben Shingai. Kyoko und Ren gingen in die Maske, beim Vorbeigehen flüsterte Ren ihr zu: „Das Kleid steht dir.“ Sie stotterte ein Danke und huschte dann zu Hasuki. >Oh Gott, jetzt kommt die Kussszene!< Kyoko wurde ganz schwummrig. Das Tanzen mit Ren hatte sie sehr schön gefunden, sie hätte gerne weitergetanzt. Und was ihr vollkommen klar war: wären Ren und Hiros Rollen vertauscht, hätte sie es niemals so hinbekommen. Nervös fing sie an zu kichern. „Ach was, ich bin wohl schon so in meiner Rolle, ehe.“ Währenddessen stand Ren vor dem Spiegel und löste seine Krawatte, sodass sie nun lässig um den Hals hing. Er atmete einmal tief und ein und aus und starrte ins Nichts.

Szene 6

Kyosuke sitzt auf seinem Bett, den Kopf auf der linken Hand gestützt. Man sieht ihm deutlich an, dass ihn etwas quält. Dieses etwas ist weiblich und heißt Satsuki. Wieso muss er sich zu einer Frau hingezogen fühlen, die nichts von Liebe hält? Warum wünscht er sich, sie wieder und wieder in den Arm zu nehmen, die Frau seines alten Freundes? Plötzlich klopft jemand an der Tür.

>Jetzt steht sie vor der Türe. Sie kommt, weil sie sich Sorgen um mich... um Kyosuke macht. Weil sie ihn gerne sehen möchte, weil sie ihn liebt. Wie schön es wäre, wenn sie genauso fühlen würde... was sie ja tut... aber Kyosuke weiß es noch nicht... er fühlt sich so wie ich...<

>Gleich macht er die Türe auf. Satsuki ist sicher total nervös, ihr ist ja noch nicht einmal klar, dass sie ihn liebt. Bestimmt fragt sie sich die ganze Zeit, warum sie das jetzt eigentlich macht. *Fast* wie ich...<

Langsam steht er auf und öffnet die Tür. Verblüfft sieht er hinunter auf... Satsuki! „Ähm... ich wollte nur wissen, ob es ihnen denn gut geht, sie sind so schnell verschwunden, da...“

>... da hat sie sich Sorgen um ihn gemacht. Und sich gefragt, ob er denn wegen ihr gegangen ist. Ob sie etwas falsch gemacht hat...<

„Ist es nicht etwas Bescheuert, nach jemanden zu sehen, den man nicht ausstehen kann?“

>Stimmt, aber...<

Sie lächelte traurig...

>... ich mag dich doch!<

... und antwortet: „Ja, ... ja das ist es wohl.“

Satsuki fängt an zu kichern.

„Ich bin wohl ziemlich bescheuert, was?“

Kyosuke erstarrt, dieses Lächeln scheint... echt zu sein. Das 1. echte Lächeln, das sie ihm zeigt. Wenn sie so lächelt, ist sie noch süßer...

„Aber, ist es nicht genauso bescheuert, jemanden den man nicht ausstehen kann, zum Tanzen aufzufordern?“

>Nein, nein, ich will nicht, dass du denkst, ich würde dich hassen! Gut am Anfang mochte ich dich wirklich nicht, aber jetzt will ich doch nur in deiner Nähe sein. Selbst wenn es aussichtslos erscheint, du sollst es wissen. Dass ich dich nicht hasse, sondern liebe. Ich liebe dich...<

Längst konnte Ren seine und Kyosukes Gefühle nicht mehr unterscheiden, sie

verschmolzen ineinander, stachelten sich gegenseitig auf und quälten sich wegen ein und derselben und doch völlig unterschiedlichen Frauen. Selbst wenn der Regisseur aus irgendeinem Grund ‚Katsu‘ rufen würde, Ren würde weiterspielen. Denn er musste es ihr zu sagen, bevor es zu spät war. Selbst wenn er keine Ahnung hatte, wie sie reagieren würde, sie durfte nicht glauben, er würde sie hassen!

Er beugt sich langsam zu ihr hinunter und küsst sie. Satsuki reißt die Augen vor Schreck weit auf, bewegt sich aber nicht.

Ein Kuss voller Gefühl, voller Liebe, kein gewöhnlicher Kuss, nein, es war, als würden sie nicht drehen. Nicht Kyosuke küsste Satsuki. Ren küsste Kyoko.

Als er sich wieder von ihr löst flüstert er ihr ins Ohr: „Ich liebe dich.“

Kyokos Herz setzte für einen Moment aus. Zu weit war Satsuki schon aus ihrem Blickfeld geraten, vor ihr stand nicht mehr Kyosuke. Vor ihr stand Ren.

Plötzlich zieht sie sein Gesicht zu ihr hinunter und küsst ihn. Eine Träne läuft dabei ihre Wange hinab. Dann läuft sie weg, Ren im Türrahmen stehen lassend.

Katsu

Shingai war sprachlos, etwas Bleich kam Kyoko zurück. Auch Ren wirkte noch nicht ganz nüchtern. Während sich die Crew mit Superlativen überschlug, schärfte ihr Shingai noch ein, bloß nicht alleine in den dunklen Gängen herumzulaufen. Vorsichtig spähte Kyoko zu ihrem Sempai. Sie wollte jetzt einfach nur noch in ihr Zimmer, aber sie konnte Ren jetzt einfach nicht fragen, sie war ohnehin schon verwirrt genug, ohne auch nur mit ihm gesprochen zu haben. Es war als würde sie mit jedem Gedanken an ihn tiefer in dieses Gefühlslabyrinth gezogen, und sie fand partout nicht mehr hinaus. In ihrem Kopf drehte sich alles, nein, sie war gerade wirklich nicht auf der Höhe. Also bat sie Yashiro um Begleitschutz, Ren bekam das gar nicht mit. Der Schauspieler stand an der Reling, sich mit der Hand an die Stirn greifend und versuchte verzweifelt wieder einen klaren Kopf zu bekommen.

Yashiro begleitete sie natürlich, aber eines beunruhigte ihn doch. „Kyoko-chan, wieso hast du eigentlich nicht Ren gefragt, ob er dich begleitet?“ Plötzlich kam sich Kyoko unglaublich miserabel vor. Ren hatte ihr versichert, sie beschützen zu werde, und jetzt ging sie ohne ein Wort und ließ sich von jemand anderem begleiten. Aber...“ ich...

muss zuerst einen klaren Kopf bekommen, bevor ich mit Ren-kun reden kann. Diese Szene war so emotional, ich brauche etwas Abstand davon... um wieder Kyoko zu werden.“ >Ja, das sind bestimmt nur Satsukis Gefühle, die mich so verwirren.< Vor ihrem Zimmer bedankte sich Kyoko und Yashiro meinte: „Du solltest dir nicht zu viel Abstand nehmen.“ Schuldbewusst biss sich Kyoko auf die Unterlippe. >Ich brauche doch nur ein bisschen Zeit, nur... nur bis morgen. Morgen ist sicher wieder alles normal.<

Als Yashiro zurückkam, kam ihm sofort ein vollkommen aufgelöster Ren entgegen. „Yashiro, wo ist Kyoko-chan?“ „Keine Panik, Ren. Sie ist auf ihrem Zimmer.“ „Was? Sie ist doch nicht etwa alleine gegangen?!“ Sorge spiegelte sich in seinen Augen. >Ich wollte doch auf sie aufpassen! Diese Szene hätte mich nicht so aus der Fassung bringen dürfen...< „Nein, nein, ich habe sie begleitet.“ Aufmerksam beobachtete Yashiro seine Reaktion. Zunächst schien ihm ein Stein vom Herzen zu fallen. Die Vorstellung von seinem geliebtem Mädchen, dass völlig sorglos ganz alleine durch die dunklen Gänge tapst, während sich ein Mörder auf dem Schiff befindet, hatte doch etwas sehr beunruhigendes an sich, noch dazu verstärkt durch sein ‚Beschützer-Trauma‘. Dann fing sein Gehirn an zu arbeiten, mit einem undefinierbaren Blick sah er seinen Manager an, der schon auf das Schlimmste gefasst war. >Wieso hat sie nicht mich gefragt?“ Doch anstatt wieder einen Eifersuchtsfilm zu schieben, ließ er den Kopf hängen. „Nimm’s dir nicht zu Herzen, Ren. Sie hat gemeint, sie müsse erstmal einen klaren Kopf bekommen. Sie ist verwirrt von den ganzen Gefühlen. Dir sieht man ja auch ganz deutlich an, dass dich die letzte Szene nicht kalt gelassen hat.“ >Ja, das stimmt, ich verliere mich immer mehr in diesem Spiel... und...< Er fuhr mit den Fingern zu seinen Lippen. >ich... ich will sie noch mal küssen... ich habe noch nie so viele Gefühle in einem Kuss gefunden... Kyoko, ich liebe dich...<

Wutentbrannt schleuderte Kyoko ihr Handy gegen die Wand. „Du willst wohl Streit mit mir, was?!!!“ Der Grund für diesen ‚kleinen‘ Ausraster war, dass kurz vorher ihr Handy plötzlich wieder Empfang aufgewiesen hatte. Hoch erfreut wählte Kyoko Kanaes Nummer und prompt verlor sie den Empfang auch wieder. „Du blödes Teil!“ Seufzend ließ sie sich auf ihr Bett fallen und versuchte ihre Gedanken zu ordnen. Ein Rat von ihrer besten Freundin wäre jetzt dass, was ihr am meisten weiterhelfen würde. Aber, die wohl dringendste Frage hätte ihr auch Kanane nicht beantworten können: Welche Gefühle gehörten zu wem? Die Gefühle, die sie bei den Küssen hatte, schob sie erstmal entschlossen auf die Satsuki-Seite, jedoch hatte eine Reinherzige da so ihre Zweifel. „Bist du dir denn da ganz sicher?“ Aufgebracht sprang Kyoko auf und die Reinherzige landete neben dem Handy. „Ich weiß es nicht, verdammt!!!!!!“

Am nächsten Morgen hatte Ren, der ohnehin nie sonderlich viel aß, außerordentlich wenig Appetit. Und so kam es, dass Kyoko glaubte, ihren verschlafenen Augen nicht trauen zu können. Er würde es doch nicht wagen, das Frühstück auszulassen! „Ren-kun, hast du denn schon etwas gegessen?“ Gefühlschaos hin oder her, wenn es um seine Gesundheit ging, war mit ihr nicht zu spaßen. Schuldbewusst lächelte er sie an, ein Blick von ihr genügte und er stand seufzend auf, um sich etwas zu holen. Kyoko setzte sich neben Rens leeren Sessel und sah dann kurz rüber zu ihm. Doch als einmal

ihr Blick auf ihm lag, konnte sie einfach nicht mehr wegsehen. Das konnte natürlich nicht ewig gut gehen, als sich ihre Blicke trafen fixierte Kyoko blitzartig ihren Teller. Das Frühstück verlief schweigend, Kyoko traute sich nicht einmal, zu ihm hinüber zu blicken.

Der Vormittag war drehfrei, da es kleine technische Probleme gab. Seufzend saß Kyoko auf ihrem Bett und spielte sich mit ihrer Ren-Puppe. Sie war die halbe Nacht daran gesessen, da sie ohnehin nicht schlafen hatte können. Aber wie sollte sie ihrem Sempai die Puppe zeigen, wenn sie ihm nicht einmal in die Augen sehen konnte? Koon war ihr da keine große Hilfe, seit der Schauspieler den Stein geküsst hatte, schien er bei diesem Thema zu streiken. Gedankenverloren sah sie die Puppe an. „Hey, könntest du mir meine Gefühle nicht einfach abnehmen? Irgendwann später hol’ ich sie mir dann wieder zurück, okay?“ Mit den Fingern ließ sie die Puppe nicken und bauchredete dann: „Natürlich, ich bin doch der ‚Kyoko-sama, ich liebe dich‘-Ren. Ich würde alles für dich tun. Also, los! Her damit!“ Sie begann zu kichern und aus dem kichern wurde ein herzhaftes Lachen. Es war befreiend, fast so als würden ihre wirren Gedanken für einen Moment aus ihrem Körper fliegen und sich wieder neu anordnen. Mit verklärtem Blick sah sie die Puppe an. „Danke... Ren.“

Jaja, Lachen hat schon etwas Befreindes an sich, obwohl Kyoko fest davon überzeugt ist, dass das ganz allein das Werk der Puppe war ^^